



SEINE BILDER KOMMEN AUS DER „DOSE“

Es begann an einer Eisenbahnbrücke. Ein Freund fragte, ob er mal mit auf nächtliche Tour kommen wolle? Riccardo Kaufmann sagte zu und gemeinsam schufen sie so ein gelungenes Debüt-Bild, dass bald schon die ersten legalen Graffiti-Aufträge kamen. Zehn Jahre später macht der Sprayer aus Leidenschaft sein Hobby zum Beruf und gründet in Erfurt-Ilversgehofen sein Atelier „Kunstattacke“.

Das klingt ziemlich forsch – und beherzt muss der 41-Jährige auch zu Werke gehen, wenn er seine großflächigen Bilder schafft. Bei der Kunst Graffiti gibt es meist keine zweite Chance, die Linien, Farben und Übergänge – das alles muss beim ersten Mal sitzen. Deshalb geht der routinierte Künstler auch nach über 20 Jahren immer noch mit ein bisschen Lampenfieber an jedes größere Werk.

In Erfurt findet man die Handschrift von Riccardo Kaufmann an einem halben Hundert Mauern und Fassaden. Die Märchenfiguren an der Wilhelm-Busch-Grundschule sind von ihm. Ebenso das Kosmonautenporträt auf dem Juri-Gagarin-Ring. Auch am Ilversgehofener Platz hat er aus einer tristen Giebelwand einen farnefrohen Hingucker gemacht. Erstaunlich, wie es ihm mit dem richtigen Druck aus der Farbdose gelingt, nicht nur große Flächen, sondern auch filigrane Konturen und ausdrucksstarke Porträts zu zaubern. Das Ilvers-Bild auf hundert Quadratmetern ist auch eine persönliche Reminiszenz an den Stadtteil, um dessen Entwicklung sich der Künstler auch als Mitglied des Bürgerbeirats bemüht.

In unzähligen Workshops hat er die Basics der Graffiti-Kunst schon an junge Leute weitergegeben. Aber es kann ja auch mal eine andere Altersgruppe sein. Es gibt Städte, da sind Senioren nicht mehr von der Sprühdose wegzubekommen ... Wäre doch auch für Erfurt mal ein Experiment wert. Es gibt noch jede Menge graue Ecken, die auf eine Farbbatacke warten.



Jeden Mittwoch neun Uhr gibt es im Kindergarten „Vollbrachtinken“ eine kostenlose Krabbelgruppe für Ein- und Zweijährige und deren Eltern. Damit wird die Eingewöhnung in den Kita-Alltag erleichtert. Zum integrativen Konzept des Hauses gehören übrigens Reitübungen und der regelmäßige Umgang mit Therapiehunden. Um die Selbsterkundung zu fördern, gibt es einen Bauwagen, in dem die Kleinen mit Hobel und Hammer hantieren können und in einem „Kinderrestaurant“ bereiten sie sogar kleine Mahlzeiten zu. Seit neuestem nimmt das Kinderhaus am Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ teil. Übrigens gibt es den Kindergarten an diesem Ort schon seit 61 Jahren.

Partystimmung herrscht am Sonntag, den 26. Juni ab 14 Uhr wieder am Ilversgehofener Platz. Dann verwandelt sich der Ort in eine Sommerwiese mit Spiel, Tanz, Musik und Freizeitspaß für die ganze Familie. Der KiK e.V. veranstaltet dieses Opening am ersten Ferienwochenende bereits zum fünften Mal. Die Veranstaltung in der Reihe „Sonntagskinder“ wird durch Sponsoren aus dem Stadtteil unterstützt.

Radio F.R.E.I. ist wieder mal so frei und stellt sich den Sommer über mit einem Container vor die Lutherkirche. Von hier aus wird es wöchentliche Live-Sendungen geben. Mitstreiter für eine Stadtteil-Radiogruppe sind noch herzlich willkommen. Vorkenntnisse nicht nötig. Jugendliche können sich am Container nach Finanzierungsmöglichkeiten für Kleinprojekte erkundigen. Im vergangenen Jahr waren auch Senioren live auf Sendung gegangen.

Heiß wird es am 20. August ab 9.30 Uhr am Fuchsgrund. Da lädt die Freiwillige Feuerwehr Ilversgehofen zu Schauübungen ein. Versprochen sind „Technik zum Anfassen“, die Vorführung einer Rettungshunde-Staffel und Omas Erbsensuppe aus der Gulaschkanone. Der Tag der offenen Tür findet rund um das Gerätehaus im Fuchsgrund 34 statt.

Die Talschule feiert einen runden Geburtstag. Vor 120 Jahren wurde der Backsteinbau in der Talstraße eröffnet, um Platz für steigende Schülerzahlen zu schaffen. In manchen Klassen saßen bis zu 80 Kinder. Später etablierte sich das Haus als „Städtische Handelsschule“. Nachdem 1920 Gaslicht installiert wurde, konnten die Tore auch abends geöffnet werden. Dann trainierten in der Turnhalle Kunstradfahrer, Ringer und Gewichtheber. Auch die Erfurter Sängerknaben probten hier. Während des 2. Weltkrieges diente die Schule als Flüchtlingsunterkunft. Zu DDR-Zeiten wurden Verkäufer für HO und Konsum ausgebildet. Heute heißt die Einrichtung „Ludwig-Erhard-Schule“ und ist eine von sieben berufsbildenden Schulen der Stadt.

Nur gut, dass eine Bürgerinitiative so hartnäckig war und darauf bestand, dass die marode Pappelstiegsbrücke nicht nur abgerissen, sondern in neuer Gestalt wieder erbaut wird. Denn nun ist dieses Areal eine der künftigen BUGA-Flächen innerhalb des Gesamtkonzeptes „Gera-Aue“. Diese erstreckt sich vom Nordpark bis zum Gisperslebener Wehr. Ziel ist, Erfurt als Stadt am Fluss wieder mehr erlebbar zu machen und damit auch nach der BUGA ein attraktives Umfeld zu schaffen. An der Pappelstiegsbrücke betrifft das vor allem die Anwohner der Tiergartensiedlung. Zu den nächsten Arbeiten gehört, die Ufer abzuflachen, Kiesbänke aufzuschütten und eine gut nutzbare Strandlandschaft anzulegen. Auch ein Spielplatz ist geplant.

EINFACH MAL DIE BÄNKE ZUR SEITE RÄUMEN

Wir wollen eine offene Kirche sein, sagt Pfarrer Bernhard Zeller von der Evangelischen Kirchengemeinde Martini-Luther Erfurt

In der Lutherkirche finden immer öfter kulturelle Veranstaltungen statt. Das Gotteshaus als Ort für Events, ist das so gewollt?

Das gehört für mich einfach zu einer offenen Kirche. Die Lutherkirche wirkt ja schon architektonisch wie ein „Leuchtturm“ in der Magdeburger Allee. Wir wollen das nicht nur aufs Äußere beschränken, sondern hier einen Ort schaffen, wo tolle Konzerte stattfinden, wo es Raum für Kultur und Begegnung gibt. Wir wollen den Menschen, die hier vor Ort leben, etwas anbieten, was sie interessiert. Wir sind kein „Verein“, der sich abschottet. Eine geschlossene Kirche ist eine schlechte Kirche.

Kann man sagen, dass die Lutherkirche eine „Bürgerkirche“ ist? Die Anwohner selber haben sich vor 90 Jahren für den Bau stark gemacht.

Die Bevölkerungszahlen waren damals stark gestiegen. Aber die Gemeindeglieder hatten keinen eigenen Pfarrer und keinen Versammlungsraum. Die Lutherkirche war der Wunsch der Leute, die hier gewohnt haben. Sie gründeten einen „Kirchenbauverein“ und ließen sich viel einfallen, um die Bausumme zusammen zu bringen. Ohne diese Bewegung von unten gäbe es das moderne Haus im Norden vielleicht gar nicht.

Am 7. Juni 1926 gab es den ersten Spatenstich. Die Lutherkirche ist der jüngste Kirchenbau der Stadt.

Ja, und deshalb wollen wir auch Kunst und Kultur aus der jüngeren Epoche bei uns ansiedeln. Das muss vielleicht nicht das Techno-Konzert sein, das würde schon rein akustisch nicht funktionieren, aber Gospel, Jazz, Popp, Lesungen, Festivals ... die ganze moderne bildende Kunst, davon träumen wir so ein bisschen. Uns ist wichtig, ein Podium für Leute zu schaffen, die mal eine Bühne brauchen. In unserem Arbeitskreis „Kultur in der Lutherkirche“ diskutieren wir das gerade aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Das Konzept steht noch nicht. Aber was sind denn so erste Überlegungen?

Ein Stadtteilkino mit besonderen Filmen, wo man hinterher noch mal drüber reden kann, war so ein Gedanke. Eine große Leinwand in den Altarraum zu stellen, das ist nicht so aufwendig.



Ideen sind das Eine ...

Nun kommt es darauf an, aus den schönen Ideen konkrete Schritte erwachsen zu lassen. Was passiert, wenn man einfach mal alle Bänke zur Seite räumt und die Kirche für ein Tanzwochenende nutzt? Mit den Seniorrentänzern aus unserer Gemeinde wollen wir im Oktober einen Anfang machen. Ich finde, das passt schon gut hier rein.

Sie selbst haben kürzlich noch einen Chor gegründet.

Ja, das sind die „Fresh-Vocals“. Wir haben gesagt: wir wollen mit vergnügten Leuten frische Chormusik machen. Inzwischen sind wir 30 Leute, keineswegs alle kirchlich gebunden, die Lust am Musizieren haben. Notenkenntnis ist nützlich, aber nicht notwendig.

Was sind die nächsten Termine?

Am Johannistag im Juni laden wir unsere alten und neuen Nachbarn aus dem Viertel an der Kupferhamermühle in unseren wunderschönen Pfarrgarten ein. Das Ensemble der Martinikirche in der Hans-Sailer-Straße war lange Zeit so was wie der „Dorfanger“ von Ilversgehofen. Diese Tradition wollen wir wieder etwas beleben. Einfach mal zusammen sitzen, sich kennenlernen ...

Ihre Gemeinde hat ja auch schon gemeinsam mit Muslimen das Fastenbrechen gefeiert.

Es ist wichtig, dass jeder Mal aus seiner Ecke heraus kommt. Auch im Christentum spielt ja das Fasten und Verzichten eine Rolle. Wir hatten also durchaus gemeinsame Themen. Das sind Begegnungen, die wir dringend nötig haben, um Vorurteile auf beiden Seiten abzubauen.

NEUES WOHNEN

FLANIEREN IM STADTTEILPARK

Diese Gegend kennen alle. Hier ging es einst zum Ordnungsamt, wo die Erfurter ihre neuen Kfz-Schilder abgeholt haben. Weiter hinten rangierten die Straßenbahnen. Dann verlief das Gelände zwischen Friedrich-Engels-Straße, Johannesplatz und Straßenbahndepot. Doch inzwischen entsteht hier eines der attraktivsten Wohngebiete. Wie es heißt, auch für Mieter mit kleinem Geldbeutel geeignet. Rund 600 Bürger werden hier bald wohnen. Damit diese auch ihrem Umfeld grün sind, haben Stadtverwaltung und Architekturbüro etwas gemacht, was noch nicht immer üblich ist: sie haben keinen fertigen Plan aus der Tasche gezogen, sondern mit den



Anwohnern unterschiedliche Varianten einer künftigen Stadtteilpark-Gestaltung diskutiert. Es waren spannende Gespräche, bei denen die Stühle oft nicht reichten. Da prallten die Wünsche der Jugendlichen auf die der Ruhebeschwörer und die der Hundebesitzer auf die der jungen Mütter. Der Streitpunkt Skaterbahn soll durch den Bau einer vier Meter hohen Schallschutzwand gelöst werden, die mit wildem Wein umrankt wird. Schon ab Sommer sollen die Bagger rollen.

Die neue Flaniermeile wird überwiegend aus dem Bundesförderprogramm „Soziale Stadt“ finanziert.



DIE GUTE NACHRICHT

WERDEGANG EINER IDEE

Eine gute Idee erkennt man daran, dass am Anfang kaum jemand an ihre Verwirklichung glaubt. Es müssen auch gar nicht viele sein. Das zeigt das Beispiel „alter Post-sportplatz“. Hier hatten Jugendliche der IGS Johannesplatz die Idee, den vergessenen Flecken zu einer Chill-Out-Area zu machen. Ihr Direktor trug die Idee in den Stadtteil, dort traf er im Ortsteilrat auf offene Ohren und dann sprang die Idee über die Straße zu den Senioren und den Müttern und denen, die sagten: jetzt gehen wir die Sache mal strategisch an. Eine Bürgerinitiative fragte rund 2.000 Anwohner: Was würden Sie denn aus der Brache machen? Und hörten Vorschläge, wie: einen Platz für Gymnastik. Eine Matschcke für Kinder. Oder: Selbst-ernte Flächen. Plötzlich passierte das, was alle guten Ideen auszeichnet, sie entwickelte eine Eigendynamik. Und brachte Leute zusammen, die das nie voneinander gedacht hätten. Fazit nach zwei Jahren: die Sparkasse erwirbt das Brachland am Johannesplatz und will nun mit dem Ortsteilrat und der Bürgerinitiative zu einer einvernehmlichen Lösung kommen. Kompromissbereitschaft vorausgesetzt. Die Anwohner ihrerseits gründen gerade einen Verein, um den künftigen Bürgerpark in Eigenregie betreiben zu können. Glück gehabt? Sicher, aber ohne eine Idee, an die anfangs kaum einer glauben wollte, wäre das nie ins Rollen gekommen ...

SIE SIND GEFRAGT

SAGEN, WO ES LANGGEHT

Wie wollen wir hier in Zukunft leben? Wie soll unser Stadtteil im Jahr 2030 aussehen? Mit diesen Fragen wendet sich der Bürgerbeirat Ilversgehofen aktuell an die Bewohner rechts und links entlang der Magdeburger Allee. Gemeinsam mit denen, die hier wohnen, sollen Vorschläge für das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) erarbeitet werden. Das ist das Grundsatzdokument, mit dem die Stadt ihre Zukunftsvorhaben absteckt. Bereits im April hatte der Bürgerbeirat deshalb Anwohner zu einem Stadtteilrundgang quer durchs Viertel einge-

laden. Zu ersten Anregungen gehört, den Ilversgehofener Platz als kulturellen Standort aufzuwerten, Brachflächen und triste Ecken für Zwischennutzungen freizugeben, viel mehr gemütliche Verweilorte zu schaffen, für Spazierqualität an der Schmalen Gera zu sorgen ... Eine Möglichkeit, um mit Vertretern des Bürgerbeirats in Kontakt zu kommen, ist am nächsten Sonnabend zum Magdeburger Alleefest. Ansprechpartner finden Sie im Stadtteilbüro Magdeburger Allee 22, im Büro des Bürgerbeirats, Magdeburger Allee 93 und im KiK e.V., Magdeburger Allee 116.

Der nächste Workshop zum Thema „Die Zukunft hat schon begonnen“ findet am 14. Juni ab 18 Uhr im Büro des Bürgerbeirats statt.

Bringen Sie sich ein! Stellen Sie selbst Weichen für ein Viertel, in dem man sich wohlfühlt.

Weitere Informationen: Bürgerbeirat Ilversgehofen;
www.ilversgehofen.de

AUF DER STRASSE GEFRAGT

„BLECHBÜCHSENVIERTEL“ ... was sagt Ihnen das?

Studentin (27) aus Hamburg: Was, ein mieses Viertel soll das sein? Ich bin extra aus Erfurt-Süd hierher gezogen, weil hier richtig Leben auf der Straße ist. Ich genieße das.

Junge Frau (35) aus Bayern: Keine Ahnung, aber ich kann Ihnen sagen, was ich dachte, als ich das erste Mal durch die Magdeburger Allee gefahren bin. Ich sah das „open book“ und dachte mir, welch eine freundliche Stadt. Das hat meine Entscheidung, in Erfurt zu bleiben, beeinflusst.

Anwohnerin (55) mit Einkaufstasche: Ich habe es satt mit den Vorurteilen. So ein Quatsch, das mit dem Blechbüchsenviertel liegt doch Jahrzehnte zurück. So kann man den Ruf einer ganzen Gegend beschädigen.

Familienvater (42): Ich komme aus Nordrhein-Westfalen und kann den schlechten Ruf dieses Viertels überhaupt

nicht verstehen. Bei uns würde das als begehrte Wohngegend durchgehen. Ich habe hier eine Eigentumswohnung gekauft, mit Garten für unsere drei Kinder.

Studentin (26): Blechbüchse, hat das was mit Schießen zu tun?

Junge Frau (29) mit Kinderwagen: Meine Oma hat mir erzählt, dass hier früher die Zigeuner rumgezogen sind und den Leuten aus der Hand gelesen haben.

Geschäftsfrau (49): Den Namen „Blechbüchse“ habe ich noch nie gehört, aber ich würde sowieso nie nach Erfurt-Nord ziehen, das käme nicht infrage? Warum? Ich weiß nicht ...

Rentner (68): Ich habe als Lehrling erlebt, wie Mitschüler gehänselt wurden, weil sie aus dem Blechbüchsenviertel kamen. Man wollte sagen: Ihr seid die Minderbemittelten.

Für mich war das hier aber immer der Ort, wo es das Union-Kino gab. Das war mein großes Erlebnis.

Junger Mann (26) auf Skateboard: Da, wo ich wohne, ist es wunderschön. Nette Leute, Einkauf um die Ecke und zum Grillen geht's ab in den Nordpark.

Schülerin (16): Blechbüchsenviertel – das sagen doch nur alte Leute. Ich kann damit nichts anfangen.

In der Zeit der Industrialisierung entwickelte sich Ilversgehofen zum Fabrikstandort, in dem die Arbeiter in Blechbüchsen ihr Essen mitbrachten. Der Begriff „Blechbüchse“ stand damit auch für ein Armenviertel. Der Querschnitt der spontanen Umfrage zeigt jedoch, dass er sich im kulturellen Gedächtnis verliert und vor allem junge Leute mit dieser Bezeichnung fremdeln.

NEU IM VIERTEL

HIER BLÜHT GEMEINSCHAFT

„Kommt zu unserem Fest! Gemeinsam wollen wir am Lagerfeuer sitzen, grillen und tolle Menschen kennenlernen“, so lautete die freundliche Einladung der Naturfreundejugend an ihre Nachbarn in der Mittelhäuser Straße. Die jungen Leute luden zum Auftaktfest ihres „Gemeinschaftsgartens“ ein, den sie einer verwilderten Brachfläche abgerungen haben. Neben dem Paradiesgarten an der Metallstraße ist der Garten an der „Mittelhäuser“ das zweite Urban-Garden-Projekt im Viertel, das nach der Permakultur-Methode betrieben wird. Das bedeutet soviel wie naturnaher, sich selbst erhaltender Kreislauf. Typisch dafür sind die Hügelbeete, die Wasser und Sonnenlicht gut speichern sowie vor Erosion schützen. Im Permakultur-Garten gibt es keinen Abfall, alles wird wiederverwendet. Inzwischen geht die erste Saat auf und bald kann mit der gemeinschaftlichen Ernte von Rhabarber, Erdbeeren, Möhren, Weißkohl, Kürbis, Erbsen, Porree und einigen Dutzend anderer leckerer Sachen begonnen werden.



Zum Eröffnungsfest kamen spontan 70 Besucher, darunter Familien mit Kindern, Senioren und auch die Flüchtlinge aus den benachbarten Unterkünften, die schon beim Graben und Säen kräftig mitgeholfen hatten. Unsere „Amtssprache“ ist daher nicht immer deutsch, meint Pascal, der gemeinsam mit Armand, einem jungen französischen Freiwilligendienstler, den Hut für das Gartenprojekt aufhat. Mitmacher sind jederzeit gern willkommen. Immer montags und freitags stehen die Tore in der Mittelhäuser Straße (gleich neben der Hundewiese) offen. Zu den nächsten Vorhaben gehört, einen Teich nach allen Regeln der Kunst anzulegen. Die Schüler der benachbarten Regenbogenschule werden dabei mitmachen. Und ganz nebenbei eine Menge lernen über Selbstversorgung und natürliches Gärtnern in der Stadt.

gemeinschaftsgarten@naturfreundejugend-erfurt.de;
Facebook NaturFreundeJugendErfurt

ALLEE-GEFLÜSTER

DIE FRAGE DES HERRN BÜTTNER

Wenn man mit dem Finger auf der Weltkarte den 51. Breitengrad entlang wandert, kommt man durch Länder wie Kanada, Russland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und anderen ... und landet schließlich mitten in Erfurt-Ilversgehofen. Dort verläuft er genau im Kreuzungsbereich zwischen Magdeburger Allee und Salinenstraße. Das hat Roland Büttner, ein bekannter Erfurter Stadtführer herausgefunden und fragt nun: Was machen wir daraus? Andere Städte, die ebenfalls einen vollen „Grad“ abbekommen haben, lassen sich da eine Menge einfällen. Mainz wirbt mit einem Schriftzug auf der Straße, Freiburg im Breisgau war der „48.“ ein Pflastermosaik wert. Am Timmendorfer Strand weist ein Seeferdchen auf den 54. Breitengrad hin. Den Vogel schießt Bayern ab mit einem „Weißwurstäquator“. Vielleicht findet ja Er-

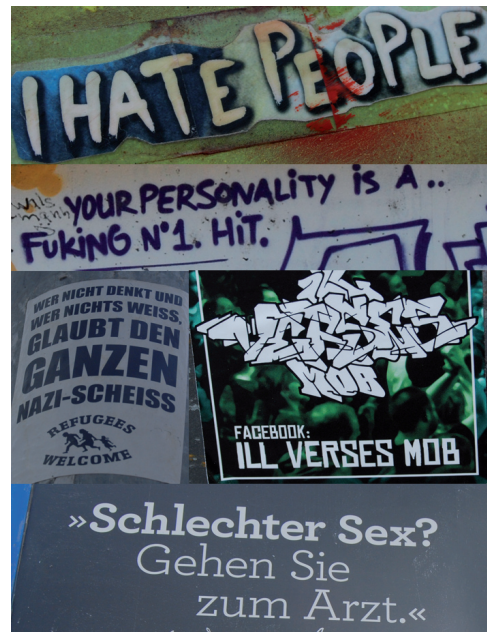
furt einen originellen Weg zwischen Kitsch und billiger Vermarktung, um auf das Geo-Highlight aufmerksam zu machen? Roland Büttner schlägt zum Beispiel eine Wetterstation als „Hingucker“ vor, oder eine Blühwiese. Eine Gaststätte „51. Breitengrad“ könnte er sich ebenfalls vorstellen. Mit kulinarischen Angeboten entlang der elf anderen Länder, die auch alle auf dem „51.“ liegen. Und natürlich mit süffigem Wein aus dem Saale-Unstrut-Gebiet, das „graduell“ ebenfalls beteiligt ist. Erfurt wäre die einzige Stadt im Osten, die ihre geostrategische „Breitseite“ öffentlich zeigen würde. In „direkter Linie“ vom Ilversgehofener Platz bis nach Kanada – besser kann man Globalisierung vor der Haustür kaum deutlich machen.

IMPRESSUM:

Der ILVERSKURIER ist eine Stadtteilzeitung für das Programmgebiet „Soziale Stadt“ und angrenzende Quartiere. Sie dient dem Bürgerdialog und wird durch ein ehrenamtliches Team unter Koordination des KiK e. V., Magdeburger Allee 116, herausgegeben. Auflage: 2.000 Stück. Bildnachweis: S. 1: A. Swirin (1), R. Kaufmann (3); S. 2: A. Swirin (1), privat (1); S. 3: D. Fleischmann (2); S. 4: Naturfreundejugend (1), A. Swirin (5). Wir bedanken uns bei den Sponsoren Bürgerbeirat Ilversgehofen und „Büro Soziale“, Dornrein 22, für die freundliche Unterstützung. Tipps, Anregungen und Kritik unter 0361 74981133. Layout: Webdesignatelier Anna Swirin. Druck: City Druck und Verlag GmbH Erfurt, Eislebener Straße 1c

SPRUCHREIF

Botschaften eines Viertels: zu finden auf Lichtmasten, Dachrinnen, Papierkörben – überall da, wo man es nicht erwartet. Also, Augen auf für den Lese-Stoff der Straße!



WAS IST WO LOS?

MAGDEBURGER ALLEE & UMGEBUNG

23. Magdeburger-Allee-Fest mit vielen Akteuren, Bühnenprogramm an der Lutherkirche und am Ilversgehofener Platz, Alleelauf, Festwiese, Stände, Spaß, Musik und Überraschungen für Groß und Klein 04.06., 10 Uhr

Klanggerüst

Magdeburger Allee 175

Kultur flaniert – im Klanggerüst 04.06., 15 Uhr |

Bunte Bühne 11.06., 18 Uhr

Lutherkirche

Magdeburger Allee 55

Maxim Kowalew Don Kosaken 20.09., 19 Uhr

Radrennbahn Andreasried

Riethstraße 29 a

Steherrennen: Goldenes Rad der Stadt Erfurt um den Großen Preis der WBG Zukunft 26.08., 18 Uhr

Zur Heiligen Mühle

Mittelhäuser Straße 16

Kabarett-Abend mit Ulf Annel & Kalter Kaffee 04.06., 20 Uhr |

Best Adams 11.06., 20 Uhr | Tino Standhaft & Band 25.06., 20

Uhr | El Panico & Das Katastrophenorchester 09.07., 20 Uhr |

The Scuttles 23.07., 20 Uhr | Tumbling Dice 30.07., 20 Uhr |

12. Mühlenmarkt 14.08., 10 Uhr | Engerling 20.08., 20 Uhr

MusicArtSchool

Magdeburger Allee 136

Kostenloser Workshop für Schlagzeug mit Ingo Kaiser und Joshua Breslauer 03.09., 14 Uhr | Kostenloser Workshop für Querflöte mit Olga Hofmann 24.09., 14 Uhr

Jugendhaus Fritzer

Talstraße 13

Euro 2016 Fußball Challenge 08.06., 16 Uhr | Kochwork-

shop „Europa kulinarisch“ 15.06., 16 Uhr | Fairplay Fuß-

ball-Turnier 17.06., 16 Uhr | Earfood – Die Talenteschmiede

24.06., 21 Uhr | Woche des stärksten Fritzer 27.06., 28.06.,

29.06., 30.06., 01.07., 14 Uhr

TanzKreation Erfurt

Mainzer Straße 38

25. Internationales Erfurter Sommertanzprojekt

05.08., 06.08., 10 Uhr